

Kreistagsdrucksache Nr. 041/15

AZ. A 15

Anlage: 1

Tagesordnungspunkt

Das Projekt "Jugendguides zu NS-Verbrechen vor Ort"
des Landkreises Tübingen 2012-2015

Bericht

Sozial- und Kulturausschuss (öffentlich) am 06.05.2015

Das Erinnern an NS-Verbrechen gehört zum Kern der Erinnerungskultur Europas und der Bundesrepublik Deutschland. Dieses Erinnern geht eng einher mit den Grundlagen unserer demokratisch verfassten Gesellschaft. Der Landkreis Tübingen bekennt sich zur kommunalen Verantwortung auch für dieses Thema.

Der Landkreis Tübingen hat auf der Grundlage wissenschaftlicher Tagungen und Seminare seit 2010 eine Qualifizierung für „Jugendguides zu NS-Verbrechen vor Ort“ konzipiert und die daraus entstandenen 40-stündigen Kurse 2012, 2013 sowie 2014 durchgeführt, 2015 findet eine weitere Qualifizierung statt. Die Qualifizierung war landesweit ausgeschrieben, da insbesondere in der Pilotierungsphase erhebliche Fördermittel über die Jugendstiftung Baden-Württemberg eingeworben werden konnten und die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten ein landesweit verankerter Partner ist. Insgesamt konnten bislang 57 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 26 Jahren als Multiplikatoren gewonnen, qualifiziert und eingesetzt werden. Von diesen waren 20 aus Tübingen, 12 aus weiteren Kreisgemeinden, 25 aus dem übrigen Baden-Württemberg.

Dem Landkreis Tübingen ist bewusst, dass die persönliche Karriere bei vielen Jugendlichen einem kontinuierlichen Engagement als Jugendguides im Wege steht. Dennoch hat die Qualifizierung gezeigt, dass es einige Jugendliche gibt, die bisher bereits drei Jahre lang als Jugendguide aktiv geblieben sind. Unabhängig davon halten wir jeden Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, der sich intensiv mit dem Thema „NS-Verbrechen vor Ort“ befasst, für einen gesellschaftlichen Gewinn. Darüber hinaus hat es sich gezeigt, dass die hohe Motivation, die die Jugendlichen für das Projekt aufbringen, bei vielen anhält, dass viele diese Motivation auch an andere Orte weitertragen.

1. Die Qualifizierung

Die Qualifizierung ist mehrteilig, sie umfasst für die einzelnen Jugendlichen mindestens 40 Qualifizierungsstunden zwischen Mai und November eines Jahres. Angeboten werden in der Regel Module im Gesamtumfang von etwa 60 Qualifizierungsstunden. Zu den Kernelementen gehört eine dreitägige Exkursion, ausgehend von einer regionalen KZ-Gedenkstätte, zu dem einst für den größten Teil Südwestdeutschlands zuständige KZ-Stammlager Natzweiler-Struthof. Dorthin führen auch Spuren von Tätern an der Universität Tübingen. Die Fahrt vollzieht somit die Verknüpfung regionaler Spuren von NS-Verbrechen hin zu einem Knotenpunkt der Massenmorde des deutschen NS-Staates räumlich nach.

Die Exkursion wird auch dazu genutzt, thematische Verbindungen zwischen der bundesrepublikanischen und der europäischen Erinnerungskultur aufzuzeigen. Das nahe gelegene Straßburg als Sitz des Europäischen Gerichtshofs der Menschenrechte ist dabei ein Vermittlungsansatz, ein anderer die Bedeutung von Natzweiler-Struthof als „monument“ des französischen Staates mit einer ganz eigenen erinnerungskulturellen Komponente. Nach der Exkursion werden in Tübingen an Wochenenden drei Seminartage, meist im Juni oder Juli „Authentisch agieren als Jugendguide“ sowie „NS-Moral“ und „Tübinger Täter“ angeboten.

Im Anschluss geht es darum, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die nötigen Informationen für den Einstieg in die konkrete Arbeit vor Ort zu vermitteln. Dies erfolgt in Workshops mit regionalen Gedenkstätten und anschließenden Hospitationen, für das Kreisgebiet hat der Landkreis eigene Angebote entwickelt.

Die Qualifizierung schließt jährlich im November mit einer öffentlichen Zertifizierung der Jugendguides ab. Herr Landrat Walter händigt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein entsprechendes Dokument über die Teilnahme an mindestens 40 Qualifizierungsstunden aus.

Die Qualifizierung der Jugendguides durch den Landkreis Tübingen und KulturGUT e.V. folgt einem mehrschichtigen pädagogischen Konzept. Dieses setzt bewusst im außerschulischen, selbstbestimmten und vom Eigeninteresse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmten Freizeitbereich an. Im Kern baut es auf zwei Motivationsfaktoren auf: 1. Jugendguides vertreten ihre eigenen, authentischen Positionen; 2. Jugendguides erfahren, dass sie gesellschaftlich wirksam agieren. Der gewählte pädagogische Prozess ist auch dazu geeignet, im Sinne einer mitwirkungsorientierten politischen Erziehung zu wirken.

Zusätzlich verbessern Jugendguides im Rahmen der Qualifizierung grundlegende Fertigkeiten: Rascher Wissenserwerb, Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit, Rhetorik und Didaktik zur Präsentation des erworbenen Wissens und persönlicher Positionen, Umgang mit Gruppen.

Wissensvermittlung und Wissenserwerb spielen bei der Qualifizierung der Jugendguides eine wichtige Rolle. Die Wissensangebote im Laufe der Qualifizierungsschritte zu Jugendguides umfassen unter anderem die Relevanz des Erinnerns an NS-Verbrechen für unsere europäische, bundesrepublikanische und spezifische regionale Gesellschaft, das System der Konzentrationslager und ihrer Außenlager in Südwestdeutschland, die „NS-Moral“ und die durch sie begründeten „NS-Verbrechen“. Stichworte hierzu sind Erbgesundheitsgesetz, Sterilisierungen, „Euthanasie“-Morde in Grafeneck; rassistische Ausgrenzung, „Arisierung“, Deportation und Massenmord. Personalisierungen finden hinsichtlich der unterschiedlichen Gruppen von Opfern, aber auch hinsichtlich der Täter und den Menschen im Widerstand statt.

2. Aufwand

Träger der Qualifizierung ist der Verein KulturGUT im Landkreis Tübingen, ein anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung gem. §§ 4 und 17 Jugendbildungsgesetz in Verbindung mit § 75 SGBVIII, als solcher zur Einwerbung bestimmter Zuschüsse aus dem Jugendförderbereich antragsberechtigt.

Die Qualifizierung kostete neben Personalaufwand des Landkreises Tübingen 2012 rund 5300.- €. 2013 betrug die Kosten rund 6000.- €. In dieser Anfangsphase konnte das Projekt aufgrund seines Modellcharakters annähernd vollständig durch Zuschüsse der Jugendstiftung Baden-Württemberg, des Rotary-Clubs Reutlingen-Tübingen Nord und der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg finanziert werden.

Bei den Kosten von rund 8800.- € 2014 sind Kosten für die Erstellung der Stadtgänge Mössingen und des Geocache Dußlingen enthalten. In diesem Haushaltsjahr stellte der Kreistag des Landkreises Tübingen nach Entfall eines Teils der Zuschüsse unter 1.3650.6630 4000.- € zur Fortführung des Projekts bereit. Nach der Abrechnung von Aufwand und Zuschüssen stellte KulturGUT e.V. dem Landkreis Tübingen circa 3000.- € für die Durchführung der Qualifizierung in Rechnung.

Im Haushaltsjahr 2015 hat der Kreistag 8000.- € zur Durchführung des Projekts bereit gestellt. Dieser Betrag dient der Absicherung des Gesamtprojekts, falls keine weiteren Zuschüsse eingeworben werden können. KulturGUT e.V. bemüht sich um die Einwerbung von Zuschüssen.

Für die Jahre 2015/2016 hat die Jugendstiftung Baden-Württemberg für das Sonderprojekt „Jugendguides an der GSS“ einen Zuschuss in Höhe von 6000.- € zugesagt.

3. Gesellschaftliche Wirksamkeit von Jugendguides

Um den qualifizierten Jugendguides Gelegenheit zur Erfahrung gesellschaftlicher Wirksamkeit auch im Landkreis Tübingen anbieten zu können, hat der Landkreis Tübingen gezielt Angebots- und Organisationsstrukturen sowie Einsatzmöglichkeiten geschaffen.

Unter anderem hat er in Kooperation mit örtlichen Initiativen und Einrichtungen auf die Jugendguides zugeschnittene Module für Stadtgänge in Tübingen, Dußlingen und Mössingen erarbeitet. Den 2014 entwickelten Geocache „Ölschieferwerk Dußlingen“ hat jüngst das „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ der Bundesministerien des Innern und der Justiz mit einem Preis ausgezeichnet. Die Preisverleihung ist am **3. Juni 2015** in Mannheim.

Darüber hinaus bietet der Landkreis Tübingen den von ihm qualifizierten Jugendguides Gelegenheit, sich bei „Events“ aktiv in den aktuellen erinnerungskulturellen Diskurs einzubringen. Das kommt auch dem Landkreis Tübingen bei der Wahrnehmung seiner erinnerungskulturellen Aufgaben unmittelbar zugute. Bei diesen „Events“, etwa 2014 vorbereitend zur Europawahl unter dem Motto „Europa ist mehr“ unter anderem mit Universitätsrektor Prof. Bernd Engler, Prof. Karl-Josef Kuschel und Landrat Joachim Walter, agieren die Jugendguides aus einer Position „auf Augenhöhe“.

Anstehende „Events“ mit Jugendguides 2015:

8.8., 22.8., 5.9.2015 Stadtgänge als Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus“

24.6.2015 Gespräch „Die Justiz und die Relevanz von NS-Verbrechen heute“ mit Landgerichtspräsident Reiner Frey anlässlich der Ausstellung „Fritz Bauer. Der Staatsanwalt“

Die vom Landkreis und der vhs koordinierten Jugendguides-Angebote begannen 2013. 2013 wurden in Tübingen 11 Stadtgänge mit Jugendguides gebucht, 2014 waren es insgesamt 22, davon 18 in Tübingen, zwei in Mössingen und zwei in Dußlingen. 2015 sind bereits 7 gebucht.

4. Jugendguides an Schulen

Die Qualifizierung der Jugendguides wurde bewusst außerschulisch und damit auf Freiwilligkeit und Eigenengagement basierend entwickelt. Von Anfang an war aber ein Rückbezug zur Schule beabsichtigt.

Der Landkreis Tübingen und KulturGUT e.V. führen **2015/2016** in enger Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen ein Pilotprojekt „Jugendguides an der GSS“ durch, bei dem es darum geht, qualifizierte Jugendguides im schulischen Rahmen zu installieren. Dieses Projekt knüpft zentral an der Kooperation von außerschulischer und schulischer Jugendarbeit an.

5. Fazit

Jugendliche und junge Erwachsene sind nachweislich und besonders an dem Thema „NS-Verbrechen vor Ort“ interessiert. Bei der Qualifizierung zu Jugendguides sind auch Jugendliche, deren Zeitbudget durch die schulischen Anforderungen unmittelbar vor dem Schulabschluss sehr eingengt erscheint, bereit, die Qualifizierung innerhalb ihrer Freizeit zu priorisieren. Bisher haben 37 junge Frauen und 20 junge Männer innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten jeweils vierzig Stunden für die Qualifizierung aufgewandt, die meiste Zeit davon an Wochenenden. Während der Exkursion nahmen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen anspruchsvolle Zeitpläne in Kauf und sattelten noch aus eigenem Interesse Nachbesprechungen bis halb elf Uhr nachts darauf.

Anschließend engagieren sie sich bei Einsätzen und Events.

Entscheidend für die Motivation der Jugendlichen dürften unseren Analysen zufolge vor allem zwei Faktoren sein: Sie vertreten ihre eigenen, authentischen Positionen und sie erfahren dabei gesellschaftliche Wirksamkeit.

Das vom Landkreis Tübingen wesentlich entwickelte Konzept „Jugendguides zu NS-Verbrechen vor Ort“ genießt überregionale Beachtung. Dies zeigen beispielsweise Tagungs-

einladungen der Bundeszentrale für politische Bildung oder jüngst Anfragen nach näheren Informationen aus Potsdam.

6. Ausblick

Bei der Qualifizierung und der Vorbereitung von Stadtgängen und Exkursionen der Jugendguides im Landkreis Tübingen hat sich gezeigt, dass inhaltliche Informationen zum Teil noch einer geeigneten Aufbereitung und Vergewisserung bedürfen, um sie an die Jugendguides weitervermitteln zu können. Deshalb bereitet das Kreisarchiv derzeit eine Handreichung zur Publikation vor, in der die wichtigsten Fakten zu „NS-Verbrechen vor Ort“ in der Region knapp zusammengefasst sein sollen.

In die Erarbeitung in diese Handreichung sind weitere Jugendliche und junge Erwachsene eingebunden, teilweise aus dem Kreis der qualifizierten Jugendguides, teilweise im Rahmen eines Seminars, das der Kreisarchivar am Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen anbietet.

In Planung ist zudem ein Fortbildungsangebot für Mitarbeitende der Gedenkstätten im Land, bei dem Erfahrungen aus dem Projekt zur Motivation Jugendlicher und junger Erwachsener weitergegeben werden sollen. Bei diesem Seminar werden auch Jugendguides Referententätigkeiten übernehmen.

Die Qualifizierung und der Einsatz von Jugendguides sollen dauerhaft als kommunaler Beitrag zur Erinnerungskultur in der Region fortgesetzt werden.